



# Haustech-Planertag im Zeichen des digitalen Wandels

Die Digitalisierung in all ihren Aspekten war eines der übergreifenden Themen des zwölften Schweizer Haustech-Planertags. 500 Gäste erlebten im Zürcher Kongresshaus einen vielseitigen Anlass.

■ Schöne neue Welt oder Horrorvision? Während Optimisten in der digitalen Revolution das ultimative Heilmittel für beinahe alle Probleme der Menschheit sehen, warnen Pessimisten vor den Risiken, die damit einhergehen, und malen Weltuntergangsszenarien. Stephan Sigrist, Leiter der Denkfabrik W.I.R.E., ging am Haustech-Planertag einen Mittelweg. Er nahm den technologischen Fortschritt als Ausgangslage, um zwei unterschiedliche Zukunftsmodelle zu skizzieren: ein «offizielles» und ein «inoffizielles»:

- Im offiziellen Zukunftsmodell erleichtern selbstfahrende Autos, intelligente Häuser und digitale Assistenten dem Menschen das Leben. Diese Zukunftswelt ist gekennzeichnet von sogenannten Big Data, einer intelligenten Infrastruktur, einer Automatisierung der Prozesse, einer Virtualisierung und einer autarken Versorgung.
- Im inoffiziellen Zukunftsmodell hingegen ist die Realität zu komplex für digitale Technologien. Der Mensch ist zudem überfordert durch die riesige Datenmenge. Auch entstehen durch die Abhängigkeit von digitalen Systemen beträchtliche Sicherheitsrisiken.

Die Digitalisierung kann so auch zu einer Entpersonalisierung führen, was einige Skeptiker dazu bewegen mag, wieder zur Offline-Welt zurückzukehren. Stephan Sigrists Vorschläge gingen jedoch in eine andere Richtung. Er plädierte dafür, eine wünschbare Zukunft zu gestalten, in welcher der Nutzen für den Menschen im Vordergrund steht und differenziert mit der Technologie umgegangen wird.

Zudem forderte er, Freiräume für Innovationen zu schaffen, eine digitale Kultur aufzubauen und die Menschen für das Thema zu sensibilisieren. Dazu sei auch eine schnellere Reaktionsfähigkeit auf technologische Entwicklungen gefordert.

## Wer bezahlt die Energiewende?

Ebenfalls einem fundamentalen Wandel sieht sich derzeit die Energiebranche ausgesetzt. «Unser Geschäft ist momentan überhaupt nicht lustig», seufzte BKW-CEO Suzanne Thoma in ihrem Eröffnungsreferat. Sie müsse ihren Konzern radikal umbauen, um für die Zukunft gerüstet zu sein, denn das klassische Geschäftsmodell der Stromproduzenten funktioniere wegen der Energiewende und des damit verbundenen Trends zur dezentralen Versorgung nicht mehr. Eine Netzinfrastruktur sei allerdings weiterhin notwendig, da die autarke Versorgung im Winter in absehbarer Zeit noch nicht gewährleistet werden könne. Es stelle sich so die Frage, wer für den Übergang von einem Energiesystem ins nächste bezahle, so Thoma.

Die Frage nach der Finanzierung musste sich Simon Summermatter von Lauber Iwisa nicht stellen – zumindest nicht für sein Projekt im Reka-Feriendorf Blatten-Belalp im Wallis. Dieses wurde nämlich vom Bundesamt für Energie als

Leuchtturmprojekt gefördert. Mithilfe eines kombinierten Systems verschiedener erneuerbarer Energiequellen konnte dort ein Wärmekonzept aus 100 Prozent erneuerbarer und lokal produzierter Energie entwickelt werden. Das Monitoring wurde 2016 erfolgreich abgeschlossen. Die Resultate sind erfreulich – doch die Wirtschaftlichkeit bleibt der grosse Knackpunkt.

#### Gebäude als Produkt

Neue Planungs- und Fertigungstechnologien in der Gebäudetechnik waren das Thema des zweiten Themenblocks des Vormittags. Ausgehend von der anstehenden Herausforderung, die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu halbieren, während gleichzeitig der Energieverbrauch weiter steigt, skizzierte Matthias Bölke, CEO Feller AG und Präsident Swisscleantech, eine auf dem Internet of Things (IoT) basierende Architektur, mit der die Effizienz von Gebäuden und Rechenzentren massiv gesteigert werden könne.

Die digitale Baustelle und BIM (Building Information Modeling) waren das Thema der Referate von Peter Scherer, Leiter Geschäftsstelle Bauen digital Schweiz, und Paul Curschellas, CIO Buildup AG. Scherer wies darauf hin, dass die Branche lernen müsse, mit Prozessen und Daten umzugehen. Dabei stelle sich die Frage nach der Variabilität: Während Prozesse mit kleiner Variabilität effizient, aber störanfällig seien, erwiesen sich jene mit grosser Variabilität zwar nicht als effizient, dafür aber als sicherer vor Störungen.

Paul Curschellas machte darauf aufmerksam, dass das Gebäude ein Produkt sei. Damit die Produktbestandteile zur gewünschten Zeit am gewünschten Ort eingesetzt werden könnten, müssten sie digital erfasst und kategorisiert werden. Dieser Aufgabe widme sich derzeit sein

#### Start-up-Unternehmen.

Als letzter Referent des Vormittags stellte René Senn, Leiter Geschäftsstelle KNX Swiss, dem Publikum den KNX-Standard vor, ein weltweit vernetztes, seit 26 Jahren bestehendes System zur intelligenten Gebäudesteuerung, mit dem in der Schweiz beispielsweise schon das Medienzentrum des Bundeshauses, das Kongresszentrum Davos oder das neue Busdepot in Winterthur realisiert worden sind.

#### Hohe Trinkwasserqualität in der Schweiz

Der Nachmittag startete mit einem thematischen Exkurs zur Trinkwasserhygiene in der Schweiz. Unter der Moderation von Reto Brennwald diskutierten Irina Nüesch, Leiterin der Sektion Trink- und Badewasser im Amt für Verbraucherschutz des Kantons Aargau, Urs Lippuner, Mitglied des Suissetec-Fachbereichs Sanitär/Wasser/Gas, und Urs Bobst, Leiter Innovation & Partner bei der R. Nussbaum AG.

Aufgeworfen wurde unter anderem die Frage, wer für die Qualität des Trinkwassers haften – was letztendlich der Hauseigentümer ist. Ebenfalls diskutiert wurden die Legionellen-Problematik und die Rohrbeschichtungen. Schliesslich zeigte sich aber, dass eine Diskussion zur Trinkwasserqualität in der Schweiz als Klagen auf hohem Niveau bezeichnet werden darf, denn alles in allem ist das Schweizer Trinkwasser von hervorragender Qualität.

#### Plädoyer für Tageslicht

Neue technische und normative Entwicklungen in der Praxis waren das Thema der drei Nachmittagsreferenten. Jörg Weber, Generalsekretär CES (Comité Électrotechnique Suisse) bei Electrosuisse, erläuterte im Namen der sieben normenschaffenden Organisationen der Schweiz den Sinn und Nutzen von Normen: Sie sorgten für die Entlastung von



electro revue 8021 Zürich 044/ 299 41 78 www.vsei.ch	Medienart: Print Medientyp: Fachpresse Auflage: 3'032 Erscheinungsweise: 25x jährlich	Themen-Nr.: 200.011 Abo-Nr.: 1093893 Seite: 16 Fläche: 96'184 mm <sup>2</sup>
---	--	--

Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien und sollten gleichzeitig technische Handelshemmnisse abbauen und die Wettbewerbsfähigkeit steigern.

Heinrich Huber, Leiter der Prüfstelle Gebäudetechnik am Zentrum für Integrale Gebäudetechnik (ZIG) der Hochschule Luzern, gab einen Überblick über aktuelle angewandte Forschungsprojekte des ZIG. Dabei ging er unter anderem auf das Labeling von Komfortlüftungsgeräten, auf Simulation und Messung von Niedertemperatur-Wärmenetzen und auf Eco-Design-Anforderungen der EU im Hinblick auf die Wohnungslüftung ein.

Die Beleuchtung und deren Auswirkungen auf die Gesundheit waren schliesslich das Thema bei Oliver Stefani, wissenschaftlichem Mitarbeiter im Team «Visual Technologies» des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation. Er gab einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse, die belegen, dass natürliches Licht einen posi-

ven Einfluss auf die Gesundheit hat. Im Falle einer künstlichen Beleuchtung seien in der Nacht eine warme Lichtfarbe und tagsüber ein helles, kaltweisses, indirektes Licht von oben zu empfehlen.

**Rund 500 Besucher**

Mit dem bereits eingangs erwähnten multimedialen Grundsatzreferat von Stephan Sigrist fand die zwölfte Ausgabe des Schweizer Haustech-Planertags am 23. Februar 2017 ihren fulminanten Abschluss. Mit rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das Zürcher Kongresshaus auch 2017 wieder sehr gut besucht. Dieses war übrigens zum vorläufig letzten Mal Schauplatz des Haustech-Planertags, denn das altehrwürdige Gebäude nahe dem Zürichsee wird ab Sommer 2017 umgebaut und einem «Facelifting» unterzogen – ebenfalls ein grosser Schritt in die Zukunft.

**Simon Eberhard,  
Chefredaktor Haustech**

electro revue  
8021 Zürich  
044/ 299 41 78  
www.vsei.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'032  
Erscheinungsweise: 25x jährlich

Themen-Nr.: 200.011  
Abo-Nr.: 1093893  
Seite: 16  
Fläche: 96'184 mm<sup>2</sup>



Foto: Peter Frommenwiler

Der zwölfte Haustech-Planertag verzeichnete rund 500 Teilnehmende.